



Tabela postala platita  
numarat, conform apri-  
birei din legea Directi-  
onii nr. 75084 din 8 Aprilie  
1927.

# Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freit-  
tag ganzjährig Lei 400.—, für Wochentage 4 Dollar, sonst-  
iges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke-  
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Gde Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Beiseite Lei 6. „Richtige  
Anzeigen“ das Wort Lei 3, festgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

149. Folge.

Arad, Mittwoch, den 18. Dezember 1929.

10. Jahrgang.

## Wichtige Änderungen

bei Entwerfung der Erwerbsteuer.

Bukarest. Hinsichtlich der Steuer-  
entwerfung werden im nächsten Jahr  
wichtige Neuerungen eingeführt.  
Bisher wurden die in die Steuer-  
kommissionen entsendeten Mit-  
glieder der Handelskammern durch  
das Los bestimmt, von nun an wer-  
den stets Vertreter des betreffenden  
Handels- oder Gewerbebezuges ent-  
sendet, dessen Besteuerung in der  
Kommission verhandelt wird. Die  
Bücher der protokollierten Firmen  
werden in der Zukunft unbedingt bei  
der Besteuerung in Betracht genom-  
men.

Besonders wichtig ist die Bestim-  
mung, daß in der Zukunft auch Pri-  
vatfirmen das Recht zusteht, in die  
Bilanz einen dem Geschäftsumsatz  
und dem Reingewinn entsprechenden  
Reservefond anzulegen, unter dem Ti-  
tel einer Reserve für uneinbringliche  
und zweifelhafte Forderungen.

## Der grundbücherliche Vorrang

des Aeraars aufgehoben.

Bukarest. Das Parlament hat durch  
Erbringung eines Abänderungsge-  
setzes einem ungerechten Vorrecht ein  
Ende gemacht. Bisher wurde im  
Sinne § 24 des Gesetzes über die  
Eintreibung der Steuern und sonstigen  
staatlichen Abgaben dem Aeraar  
der grundbücherliche Vorrang nach  
seinen Forderungen nicht in der Re-  
ihenfolge nach dem Datum der grund-  
bücherlichen Anmeldung zugesichert,  
sondern die älteren Forderungen  
erhielten den Vorrang allen anderen  
Forderungen gegenüber, ohne Rücksicht  
darauf, wann immer sie geltend  
gemacht wurden. Unter solchen Um-  
ständen bedeutete die grundbücherliche  
Vormerkung eines Privatgläubigers  
keinerlei Sicherung. Aus diesem  
Grunde wollte das ausländische Ka-  
pital auch an romanische Grund- und  
Hausbesitzer keine Hypothekendarle-  
hen gewähren. Nach Aufhebung die-  
ses Unrechts-Paragrafen ist ein  
Herbeiströmen des Auslandskapitals  
zu erhoffen.

## Telegrammaufgabe

während der Eisenbahnfahrt gestattet  
Bukarest. Die Eisenbahngenera-  
ldirektion gibt bekannt, daß in sämt-  
lichen Stationen mit Verlehrsan-  
gelegen die Telegramme der Reisenden  
aufgenommen und expediert wer-  
den müssen. — Diese Neuerung wurde  
eigentlich schon seit längerer Zeit  
eingeführt, unbegreiflicherweise hat  
aber die Oeffentlichkeit nichts davon  
gewußt. Es ist jedem, der auf der  
Bahn fährt, die Möglichkeit geboten,  
im Bedarfsfalle Telegramme aufzuge-  
ben.

## Carol kann

heimkommen?

Paris. In diplomatischen und po-  
litischen Kreisen hat sich das Gerücht  
verbreitet, daß die romanische Regie-  
rung dem gewesenen Thronfolger  
Karl die Heimkehr unter der Bedin-  
gung erlaubt habe, daß er sich von  
jedweder Politik fernhält und sich in  
die innerpolitischen Angelegenheiten  
des Landes nicht einmengt.

Diese Nachricht wird von Bukarest  
als haltloses Gerücht bezeichnet.

## Eisenbahner klagen den Staat.

Bukarest. Nach der Verschmelzung  
des Verkehrsministeriums mit dem  
Ministerium für öffentliche Arbeiten  
verfügte der Finanzminister, daß den  
Beamten des Verkehrsministeriums ab  
1. Jänner die Gehälter um 350 bis  
4500 Lei monatlich reduziert werden,  
damit die Gehälter dieser Beamten  
denen der Beamten des Ministeriums  
für öffentliche Arbeiten gleichgestellt  
werden. Die durch diese Maßnahme  
betroffenen Beamten haben ein Me-  
morandum ausgearbeitet, das sie der  
Regierung unterbreiteten. In diesem  
Memorandum wird erklärt, daß die  
Reduzierung der Gehälter gegen das  
Gesetz verstoße, da es im Gesetz über  
die Reorganisation der Ministerien  
ausdrücklich heiße, daß die Beamten

der Zentralverwaltungsstellen ihr  
bisheriges Gehalt weiter erhalten,  
sogar auch in dem Falle, wenn ihnen  
niedrigere Funktionen zugewiesen wer-  
den. Folglich verlangen die Beam-  
ten, daß ihre gesetzmäßig gewährlei-  
steten Rechte respektiert werden. Wie  
die „Dimineaşa“ erfährt, hat Finanz-  
minister Madgearu die im erwähnten  
Memorandum formulierten Forde-  
rungen zurückgewiesen mit der Be-  
gründung, daß das Budget schon fer-  
tig ausgearbeitet sei und daß die Be-  
schlüsse nicht mehr geändert werden  
können. Die betroffenen Beamten sind  
entschlossen, wenn man ihren gerech-  
ten Forderungen nicht nachkommen  
wird, gegen den Staat den Klageweg  
zu betreten.

## Sinanzminister Madgearu

über das Staatserfordernis.

Bukarest. Finanzminister Madgearu  
hat den Vertretern der Presse  
über das Jahreserfordernis für das  
Jahr 1930 folgende Aufklärungen  
gegeben.

„Die Zusammenstellung des staat-  
lichen Erfordernisses war schwer, da  
man mit der bisherigen Politik der  
Weiterverleppung der Schulden bre-  
chen wollte. Die ungedeckten Schul-  
den der Eisenbahn betragen allein  
601 Millionen, bei verschiedenen Mi-  
nisterien 852 Millionen, dann wur-  
den angebliche Ueberschüsse verteilt,  
die eigentlich nicht eingeflossen, son-  
dern verausgabt ohne Deckung wur-  
den und die 576 Millionen betragen.“

Laut Vorschlag werden sich die  
staatlichen Einnahmen im Jahre  
1930, wie folgt, belaufen:

Direkte Steuern 8987 Millionen  
Lei, indirekte Steuern 13606 Mill.  
Lei, Stempelgebühren 4500 Mill. Lei,  
Monopole des Staates 4980 Mill.  
Lei, staatliche Unternehmungen 1755  
Mill. Lei, Verschiedenes 1175 Mill. Lei,  
außergewöhnliche Einnahmen 1247  
Mill. Lei, Einnahmen der Ministerien  
1800 Millionen Lei. Zusammen  
37.450 Millionen Lei.

Der Minister gab der Hoffnung  
Ausdruck, daß der Staatshaushalt  
im Jahre 1930 vollkommen geordnet  
sein wird. — Man würde sich durch  
die Erklärung des Finanzministers  
beruhigen lassen, wenn die im Jahre  
1930 erhofften staatlichen Einnahmen  
nicht zum stark überlegenden Teil  
von der Steuer- und Konsumfähig-  
keit der Bewohner abhängig wären.  
Die unter den vier Posten: Direkte  
Steuern, indirekte Steuern, Stempel-  
gebühren und Monopole erhofften  
Einnahmen machen über 30 Milliar-  
den aus. Das sind Einnahmen aus  
der Tasche der Steuerzahler und Kon-  
sumenten. Von den staatlichen Unter-  
nehmungen (ungeheure Wäldungen,  
staatliche Wirtschaften, Fabriken usw.)  
hingegen werden nur 1755 Millionen  
Lei erwartet. Ein Zeichen, daß die  
Staatsgüter und sonstigen Unterneh-  
mungen noch immer nicht richtig ver-  
waltet werden. Unter den heutigen  
schweren wirtschaftlichen Verhältnis-  
sen ist aber zu befürchten, daß die  
Steuerzahler und Konsumenten dem  
Staat nicht die im Vorschlag ange-  
nommenen Summen einbringen.  
Was geschieht dann?

## Bratianu warnt

das ausländische Kapital vor Beteiligung.

Bukarest. Im Vollzugsausschuß  
der liberalen Partei wurde auf An-  
trag Vintila Bratianus folgende  
Entscheidung angenommen: „Die li-  
berale Partei steht in der Gründung  
einer landwirtschaftlichen Kreditan-  
stalt und in dem neuen Gesetz über  
die Verwaltung der staatlichen Gü-  
ter eine schwere Schädigung des  
Landes, weil die Bodenreform ge-  
fährdet wird. Die liberale Partei  
warnt das ausländische Kapital vor  
der Teilnahme an der Gründung der  
landwirtschaftl. Kreditanstalt, weil  
das diesbezüglich geschaffene Gesetz  
unwirtschaftlich ist, daher für die aus-  
ländischen Kapitalisten die Teilnahme  
an der romanischen Kreditanstalt

kein Interesse haben kann.“  
Der politische Haß führt die Libe-  
ralen zu weit. Hinter dieser Warnung  
an das Auslandskapital lauert die  
Drohung, daß die Liberalen sowohl  
dieses und noch viele andere Gesetze  
sogar abschaffen, sobald sie wieder  
an Ruder sind. Eine solche Politik  
kann aber schon nicht mehr als Staats-  
politik ausgesprochen werden, son-  
dern es ist gefährliche, unbedenkliche  
Parteipolitik. Wenn auch das Aus-  
land das bisherige Vertrauen verliert,  
das es endlich zu uns gefaßt hat, den  
Liberalen scheint nichts daran ge-  
legen zu sein, wenn sie nur den ihnen  
verhassten Nationalzaranisten Unge-  
legenheiten bereiten können.

## Prinzregent Nikolaus

soll zum General ernannt werden.

Bukarest. Die neuen Militärgeetze  
werden gleich nach den Ferien dem  
Parlament vorgelegt und nach dem  
ersten Jänner sollen in der Armee  
zahlreiche Ernennungen vorgenom-  
men werden, wobei auch Prinzregent  
Nikolaus zum General ernannt wer-  
den soll.

## Der Arader Schwabenball

am 25. Januar.

Die deutsche Jugend der Stadt  
Arad hat beschlossen, den IV. Schwa-  
benball von Arad auch diesen Win-  
ter abzuhalten und hat, um ein gu-  
tes Gelingen des Balles zu sichern,  
mit den Vorbereitungen frühzeitig  
begonnen. Das große Vorbereitungs-  
komitee hat schon manche Bespre-  
chungen abgehalten und versucht sein  
Möglichstes zu bieten, um das größte  
Fest der Schwaben, die Sträuweibe,  
so imponant und großartig wie nur  
möglich zu veranstalten.

Es wird ja auch bei diesem Balle  
gehofft, den großen Trachtenzug in  
der Stadt, der im letzten Jahre we-  
gen der großen Kälte ausfallen muß-  
te, abzuhalten; man hat auch mit  
dem frühen Datum dem Wetter vor-  
betrüben wollen. An dieser Stelle  
ersuchen wir unsere schwabischen Be-  
reite, am Tage des Schwabenballes,  
also am 25. und 26. Januar, keine  
Veranstaltungen oder Bälle zu arran-  
gieren, um je zahlreicher zum IV.  
Arader Schwabenball kommen zu  
können.

## Die Großjochner Hausplätze

um 50 Prozent billiger.

Bukarest. Dem sozialistischen Abg-  
ordneten Dr. Rabaceanu ist es durch  
erfolgreiche Intervention im Aeraar  
baumministerium gelungen, für die  
Agrarhausplätze in der Gemeinde  
Großjoch eine Herabsetzung des  
Preises um 50 Prozent zu erwirken.

## Die Ernennung

der Regionaldirektoren verschoben.

Bukarest. Die so oft angekündigte  
Ernennung der Regionaldirektoren  
(Provinzgouverneure) wird verschob-  
en. Eher werden die Gemeinde- und  
Komitatwahlen stattfinden und erst  
nachher soll die Ernennung der Re-  
gionaldirektoren.

## Der Glogovak-Mitalataer

Autobus ist verbrannt.

Am Sonntag kam der zwischen Glo-  
gowak und Mitalata verkehrende  
Autobus nach Arad und auf dem  
Weg bemerkte der Chauffeur Johann  
Dub, vom Motor Rauch emporsie-  
gen. Einige Augenblicke später  
schlugen schon Flammen empor und  
kaum daß die Passagiere aussteigen  
konnten, stand bereits der ganze Au-  
tobus in Flammen, der innerhalb  
15 Minuten gänzlich abgebrannt ist.  
Die Untersuchung wurde eingeleitet,  
um festzustellen, ob das Feuer durch  
Kurzschluß der elektrischen Leitung  
oder Verschulden des Chauffeurs ent-  
standen ist.



Auf der Station von Namur (Belgien) sind beim Zusammenstoß von zwei Zügen 16 Personen getötet worden, 48 Personen haben Verletzungen erlitten.

Der feuerpeinende Berg Aetna auf Sizilien ist wieder in Tätigkeit. Die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden ist in großer Aufregung.

Der italienische Dampfer „Chiari“ ist in der Nähe der französischen Küste gesunken, von der 41-köpfigen Besatzung konnten nur 6 gerettet werden.

In Newyork hat der Neffe des Milliardärs Pierpont Morgan, der 22-jährige Henry Crew-Crosby, seine Geliebte und dann sich selbst erschossen.

Im Debaer Lyzeum warf ein Schüler einen Wurfspieß in die Luft, welcher ihm auf den Kopf zurückfiel und ihm die Schädeldecke zertrümmerte.

In Szolnok hat der pensionierte Delektiv Johann Czerebus, der vor 5 Jahren durch einen Funken aus dem Schlot einer Lokomotive das Augenlicht verloren hatte, seine Sehkraft ohne ärztliche Hilfe zurückerglangt.

Der 26-jährige Ingenieur-Chemiker Karl Scheerich aus Datta hat sich in Wien vergiftet.

In Großapostolban (Tschechoslowakei) ist die Zuckerrübenfabrik abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 400 Millionen Lei.

## Rebendiebstahl

in Triebswetter.

Der Triebswetterer Landwirt Adam Schleich hat seinen Neffen Peter Schleich angezeigt, weil dieser ihm angeblich 2000 veredelte Rebentriebe im Werte von 20.000 Lei gestohlen haben soll. Die Gendarmerie verhaftete Peter Schleich und brachte ihn zur Staatsanwaltschaft nach Temeschwar. — Ein trauriges Zeichen der Zeit, daß deutsche Männer wegen solches Vergehens belangt werden müssen.

## Die Großjesschaer Sozialisten

haben sich ein eigenes Heim errichtet. Wie aus Großjesscha berichtet wird, hat die dortige sozialistische Partelleitung die Hälfte eines Hauses gegenüber der Kirche zum Preise von 70.000 Lei gekauft, welches zu einem Arbeiterheim umgestaltet wird.

## Achtung

Schwäbische Dorfmusikkapellen.

Wir ersuchen die Herren Kapellmeister, die den IV. Araber Schwabenball am 25. Januar 1930 mit Musik besorgen wollen, ihre diesbezüglichen Offerte bis zum 23. Dezember 1929 an Ing. E. Hiller, Arab, Str. Oktus 33 zu schicken.

## Návrády

Arad, Bul. Regala Ferdinand Nr. 13. Elektrotechnisches Materiallager, Leuchten, Tischlampen etc.

## Welt-Radio-Programm.

aus der „Hörse Station“ Wien, Postkassengasse  
Mittwoch.  
20.45. Wien. Deutscher Abend.  
17.30. Berlin. Jugendbühne.  
21.40. Budapest. Schallplattenkonzert.  
Donnerstag.  
18.15. Wien. Märchen aus Tirol.  
18.40. Berlin. Weihnachtsschau in aller Welt.  
17.10. Budapest. Landwirtschaftliches Vortag.

# Die gew. Awerescanischen Parlamentarier

müssen die Diäten zurückzahlen.

Bukarest. Wie erinnerlich, hat Awerescu, ehe er und sein Stab von der Macht schieden, die Kassen blank ausgelehren lassen. Und damit die Parlamentarier als „Gesetzgeber“ auch als Nehmer abzählen sollen können, ließ er ihnen die Diäten und Gehälter im vorhinein ausbezahlen. Später verlangte das Finanzärar die ungebührlich behobenen Gebühren zurück.

Die Parlamentarier hatten aber Glück, da die unteren Instanzen der Gerichtsbehörden die Klage zurückwiesen. Der Oberste Gerichtshof in Bukarest hat nun den Standpunkt eingenommen, daß die ehemaligen Parlamentarier des Awerescu-Regimes die im vorhinein behobenen Diäten und Gehälter zurückzahlen müssen. — Eine bittere Pille.

## ACHTUNG! WEIHNACHTSBÜCHER-ANGEBOT!

- Bernhart Joseph: Der Vatikan. Als Thron der Welt. Lei 555
  - Boccaccio: Das Dekameron. 1048 Seiten Lei 200
  - Der kleine Brehm. Das gesamte Tierreich. 881 Seiten Lei 200
  - Dumas: Die drei Musketiere. 764 Seiten Lei 200
  - Hugo: Die Elfen. 766 Seiten Lei 180
  - Der Glöckner von Notre-Dame. 676 Seiten Lei 180
  - Sue: Der ewige Jude. 779 Seiten Lei 180
  - Die sieben Todsünden. 751 Seiten Lei 180
- alle in Ganzleinen gebunden

bei Franz Sandor, Buchhandlung, Arab. Bul. Reg. Maria (Umbrassy-Platz), gegenüber der Präfektur.

## Der Nadlaker Gattenmörder

zu acht Jahren Kerker verurteilt. — Trauriges Sittenbild vor dem Gerichtshof.

Wir berichteten letzterzeit, daß der Nadlaker Landwirt Martin Drinhobski im August dieses Jahres seine Frau mit einem Lachenmesser deshalb erstochen hat, weil sie ihm selbst eingestand, mit dem Knecht ein Liebesverhältnis zu unterhalten.

Der Araber Gerichtshof befaßte sich dieser Tage mit diesem Mord und laut Aussagen der Zeugen verdächtige der Angeklagte schon seit mehr als zwei Jahren seine Frau, daß sie unerlaubte Beziehungen zu fremden Männern unterhält und ihm auf Schritt und Tritt Schande bereitet. Am genannten Tage erwißte Drinhobski abermals seine Frau mit einem seiner Knechte und stellte sie zur Rede. Als die Frau ihm dann ganz offen erklärte, daß sie sich wirklich den Knechten hingibt, geriet er in derartige Erregung, daß er sein Taschenmesser herauszog und in wilder Wut auf sie draufzustach. Erst als er die Frau blutüberströmt und bewußtlos vor sich liegen sah, kam er zur Besinnung und merkte das Unheil was er angerichtet hat. Die Frau ist gestorben

und der Mann stellte sich freiwillig der Gendarmerie.

Der als Zeuge vorgeladene Knecht Paul Barga erzählte mit der Frau Monate hindurch ein Verhältnis gehabt zu haben, welches sie begonnen hat und ihn dazu direkt zwang. Georg Sima und Johann Kamcsal bestätigten gleichfalls mit der Frau in intimen Verkehr gestanden zu haben u. der 17-jährige Knecht Andreas Palfo erklärte, daß die Frau auch ihn dazu zwingen wollte, mit ihr ein Verhältnis „anzuknüpfen“, er wollte jedoch von ihr nichts wissen und hat lieber seine Stelle verlassen.

Trotz diesen entlastenden Zeugen und des Milderungsstandes mußte der Gerichtshof, der tiefergerührt über das traurige Sittenbild war, welches die Verhandlung bot, sich an die Paragrafen des Gesetzes halten u. nachdem die Maximalstrafe für in Aufregung begangenen Mord 15 Jahre Kerker beträgt, wurde mit Rücksicht auf die mildernden Umstände der Angeklagte als schuldig befunden und zu 8 Jahren Kerker verurteilt.

## Gründung eines deutschen

Jugendvereins in Morawia.

Aus Deutsch-Morawia wird uns berichtet: Unsere Gemeinde hat endlich auch einen Jugendverein. Die feierliche Gründung des Vereins wurde durch den allseits verehrten Direktor der Banatia, Professor Josef Nischbach, vorgenommen. Zum Ehrenobmann des Jugendvereins wurde der Pfarrer Nikolaus Römer, zum Obmann Josef Kori, zum Stellvertreter Johann Wellinger, zum Schriftführer Peter Loni, zum Kassier Wilhelm Lardi und in den Ausschuß Benzel Wappert und Johann Kori gewählt. Die Ausbildung der Junglinge im Gesang wurde Lehrer Peter Pap anvertraut. Der Verein zählt bereits über 50 Mitglieder.

## Keine Herabsetzung

des Zuckerprieses.

Von informierter Seite wird uns berichtet, daß die von einer Bukarester Korrespondenz verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Herabsetzung des Zuckerprieses völlig aus der Luft gegriffen ist.

Der gegenwärtig in Geltung stehende Zuckerpries beruht auf einer auf mehrere Jahre berechneten Abmachung mit der Regierung.

Schade, daß die Regierung nicht auch mit den Bauern eine „Abmachung auf mehrere Jahre“ geschlossen und ihnen pro Meterzentner Weizen 1000 Lei gesichert hat. Ober sind die liberalen Zuckerrüben der Regierung lieber als das Volk, welches ihr dazu verhält, aus Ruher zu kommen?

## Ein Binger Rohheitsakt

vor Gericht.

In Binga ereignete sich vor ungefähr drei Jahren der echt balkanische Fall, daß der dortige Baumeister Karl Müller auf Befehl des damaligen Stuhlrichters Emil Moldovan durch die Gendarmerie verhaftet und furchtbar mißhandelt wurde. Müller hatte den Stuhlrichter bei einer Tanzunterhaltung zur Rede gestellt, weil dieser sich der Frau Müllers gegenüber ungebührlich benommen hatte. Müller klagte Moldovan aber nur auf körperliche Verletzung und nicht wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Nachdem das Vergehen der körperlichen Verletzung unter die Bestimmungen des Amnestiegesetzes fällt, hat der Temeschwarer Gerichtshof das Verfahren eingestellt. Der Vertreter Müllers appellierte an die k. n. Tafel.

## Katastrophaler Rückgang

im Personenverkehr der Eisenbahn.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat die Anzahl der Züge erheblich vermindert und noch immer sind sie nur mäßig besetzt. Die Leute fahren nicht mehr wie früher. Diese beunruhigende Erscheinung ist eine Folge der schweren Krise. Die Leute haben nur wenig Geld. Jeder trachtet, seine Ausgaben womöglich einzuschränken. Die Bahnfahrt ist zu teuer und ist zum unerschwinglichen Luxus geworden. Die Politik der Erhöhung anstatt Verbilligung der Fahrpreise hat sich gerächt. Der Eisenbahnverkehr läuft immer leeren.

ES HAT DAS ALTER  
JEDER SPÜRTE,  
DER MIT  
DIANA  
ABGEHÄRTETE  
KÖRPER ER-  
MÜDET LANG-  
SAMER UND  
BEWAHRT LANG-  
GER SEINE  
SPANNKRAFT.



Richtigstellung. Höl. Schriftleitung der „Araber Zeitung“. Unter Berufung auf das Pressegesetz ersuche ich Sie höflich, Ihren Artikel in Folge 146 vom 11. d. M. betitelt „Schiller fährt noch immer“ wie folgt richtigzustellen: Es ist unwar, daß ich die Leute auffordere, das alleingläublichmachende Blatt, die „Banater Deutsche Zeitung“ zu abonnieren, wahr ist es vielmehr, daß ich schon mit Rücksicht auf meine neutrale Stellung für kein Blatt Abonnementspropaganda mache. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß ich als „Beamter der Volksgemeinschaft“ Ihr Blatt aus dem Hinterhalt zu besudeln suche, wahr ist es, daß ich kein Blatt besudelt habe und meine Meinung über die Haltung der „Araber Zeitung“ in offenen Sitzungen, nicht in „engem Kreise der Unverantwortlichkeit“ kundgegeben habe. Es ist unwar, daß ich keine Volksarbeit, sondern eine einfache Propaganda für ein Privatunternehmen entfaltet habe, das unter völkischer Flagge Geschäfte machen will, wahr ist es, daß ich in den Bezirkskonferenzen ausschließlich Volkstumsarbeit geleistet und keinerlei Propaganda für ein Privatunternehmen entfaltet habe. Es ist unwar, daß ich vor dem Ortsrat in Orghorff meinen begangenen Fehler einbekannt hätte, wahr ist es, daß ich erklärte, Fehler sind überall möglich, wo Menschen am Werke sind und dies Ihrem Berichterstatter, dem liberalen Orghorffer Balwierer, ausführlich erläuterte. In aller Achtung Erwt's Schiller, Leitender Sekretär.

Wir halten unsere Behauptung aufrecht. Die Schriftl.

## Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	510
Hafer	" " "	510
Gerste	" " "	510
Neu-Mais	" " "	280

Am Araber Markt wurden folgende Preise bezahlt:

Kaffee per Kilogramm	14
Schaffels	48
Butter	120-140
Milch per Lt.	8-9
Milchrahm " "	88-90
Kartoffeln	8-4
Zwiebel (Bündel)	1 2
Knoblauch " "	5-6
Apfel " "	6-12
Birnen " "	12
Eier das Stck	8

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	500
Müllermehl	" " "	920
Brotmehl	" " "	760
Kleie	" " "	220
Mais	" " "	260
Hafer	" " "	290
Gerste	" " "	290
Kartoffeln	" " "	130
Kübbissterne	" " "	800

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine pro kg. Lebeng. Lei	53
Fettschweine " "	45

Wiener Getreidemarkt.

Weizen pro Meterzentner Lei	745
Roggen " "	610
Hafer " "	550
Mais " "	600

Wiener Rindermarkt.

Ochsen pro kg. Lebeng. Lei	57
Silber " "	53
Kühe " "	28
Beinloste " "	18

Theater-Programme:

Dienstag u. Mittwoch: Diakseral.  
Donnerstag: Komische Vorstellungen

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— welche Banater Spezialisten sich Ackerbauminister Wihalache wohl nach Butarest nehmen sollte, damit unsere Wirtschaftslage eine bessere wird? Prälat Blaszkowitsch hat diesbezüglich einen Artikel geschrieben und diesen Wunsch geäußert, den ich vollkommen unterschreiben würde, wenn ich nicht wüßte, daß es sich wieder um seine Freunde Dr. Reitter und Ingenieur Pierre dreht. Laut dem Blaszkowitschs Gutachten, kämen außer ihm nur noch diese zwei „Wirtschaftler“ in Betracht. Unsere Bauern sind zwar anderer Meinung u. davon überzeugt, daß Blaszkowitsch sehr schön predigen aber weniger ackern noch anbauen und viel weniger den Ackerbau einer Banat halten kann... Pierre hat aber immer noch genug mit dem „kolossalen Problem“ der Willeber Hanffabrik zu tun und wer einmal die Mustervirtschaft Dr. Reitters auf seiner Bukta oder in seinen Stallungen gesehen hat, der wird sich keine großen Hoffnungen von seiner volkswirtschaftlichen Rationalisierung machen und dem alten Sprichwort Recht geben: wer nicht arbeiten kann, der kann auch nicht schaffen...

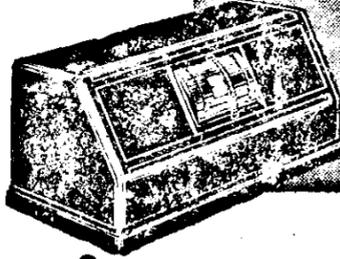
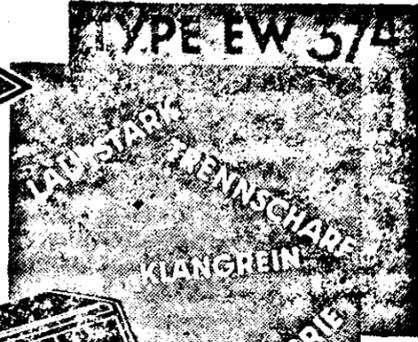
— über das nachahmenswerte Beispiel der ungarischen Partei in Szeged? Die Leute haben dort, ohne viel Volksabgaben zu sammeln, eine Volksküche eröffnet und beköstigen die arme Dorfbewölkerung. Bei uns scheint dies keine Volksarbeit zu sein und die Hutweideinteressen oder Vertretung von deutschen Notären, Richterwahl etc. scheint wichtiger zu sein, als den Armen unter die Arme zu greifen...

— ob unsere Landwirte sich der traurigen Zeiten bewusst sind, die uns bevorstehen? Laut einer Feststellung der Butarester Getreidelaufleute befinden sich allein im Hafen von Konstanza noch ungefähr 200.000 Waggon Getreide exportbereit und kann von einem momentanen intensiveren Kauf keine Rede sein...

— welche deutsche Zeitungen bet uns der völkischen Bewegung näher oder ferner stehen? Das Weltjournal beklagt sich nämlich darüber, daß die Gründung des „Jungschwäbischen Klubs“ eigentümlicherweise viel früher in solchen Zeitungen erschienen ist, die „der völkischen Bewegung ferne stehen.“ Ich glaube, jeder völkische Bewegung, insofern sie nicht vom Blaszkowitsch-Muth-Konzern ausgeht, steht das Weltjournal deshalb am fernsten, weil man dort bekanntlich eine andere Meinung nicht aufkommen lassen will und erst dann Notiz hieron nimmt, wenn man keinen anderen Ausweg hat. Ansonsten sind alle völkischen deutschen Zeitungen des Banates so deutsch, wie das Konzernblatt, das sich nur einbildet, für seine bunte Vergangenheit und Sünden an unserem Volk, ein diesbezügliches Monopol zu besitzen.

# Der anerkannte Sihlager:

## DREIRÜHREN FERNEMPFÄNGER FÜR WECHSELSTROM



### DE GEORG SEIBT BERLIN - SCHÖNEBERG

## Die Neuarader sollen auf dem Luftwege in ihr Feld fahren.

Jahre hindurch mußte gewartet werden, bis man sich doch endlich zur Herstellung der Arab-Temeschwarer Straße entschloß. Ein Ereignis, an welchem jeder, der nur irgendwie mit der Straße in Bekanntschaft geraten war, freudigen Anteil genommen hat. Wertwürdigerweise ist es aber so gekommen, daß eine Anzahl von Neuarader Landwirten nachträglich wenig Ursache zur Freude hat an der Herstellung der Straße. Es sind das jene Leute, die in ihre nächst der Gemeinde auf der Sankt Nikolaus Seite liegenden Felder fahren müssen. Seit die Straße hergerichtet wurde, hat man dort, wo man von der Straße in den Kolonnenweg abbiegen soll, einen tiefen Graben gezogen. Der Weg ist also zum Verkehrsbehinderung geworden. Die Leute, die auf irgendwelche Weise über den Graben hinwegspolpern mit ihren Wägen, wurden angezeigt. Man beschwerte sich beim Araber Bauamt. Dieses entsandete einen Sachverständigen, der so verständig war, den Leuten Recht zu geben. Laut seiner Begutachtung mußte der Weg freigegeben werden. Die Neuarader haben bloß das

Recht, daß das Araber Bauamt nicht berufen ist zur Entscheidung dieses Falles, da von Neuarad angefangen die Straße zum Wirkungsbereich der Temeschwarer Bauamtes gehört. Das Temeschwarer Bauamt aber ist für Vernunftgründe nicht zugänglich. Man hat bereits alles versucht, aber ohne Erfolg. Die interessierten Landwirte sollen, wenn sie in ihre Felder fahren wollen, einen Umweg von 5 bis 6 Kilometer machen. Oder sie sind darauf angewiesen, sich ein Flugzeug anzuschaffen und so ihre Felder zu besuchen. Nachdem die Landwirtschaft ohnedies immer mehr eine Beschäftigung wird, bei deren Ausübung die Menschen von der Luft leben müssen, will das Temeschwarer Bauamt möglicherweise die Neuarader Landwirte an das Luftleben gewöhnen. Die Neuarader sind aber keine übermodernen Menschen und bleiben lieber auf der Erde, darum wollen sie zu ihren Feldern auf dem Feldwege und nicht im Luftwege gehen. Es wäre am besten, eine Klage wegen Verkehrs- und Besitzförderung anzustrengen.

## Unerhörter Angriff gegen Maniu.

Ein liberales Blatt nennt Maniu einen Sünder.

Butarest. Das liberale Blatt „Orbinea“ erhebt die Anklage gegen den Ministerpräsidenten Maniu, daß er bei den Manövern in Gegenwart des Prinzregenten Nikolaus und des Regenten Saragheanu dem Chef des Obersten Generalstabes und mehreren Generälen ein festes Versprechen auf Erfüllung des Seereserverdienstes machte und jetzt habe er sein Versprechen zurückgezogen. Das Vorgehen des Ministerpräsidenten werde noch schamloser dadurch, daß die Versprechungen im Namen der Regierung seiner Majestät des Königs gemacht wurden. Die gesamte Armee betrachte den Ministerpräsidenten an Gesicht seiner nichteingehaltenen Erklärungen als ehrlosen Sünder. Nach mehreren anderen scharfen Ausfällen, die sich zum Teil auch gegen den Seereserverminister richten, heißt es am Schluß des Aufsatzes: „Wenn wir zum Wohle des Landes auch jetzt nicht gehört werden, so wird die Ar-

mee selbst zur gegebenen Zeit ihr Wort zu sprechen haben.“ Das Regierungsblatt „Dreptatea“ bezweifelt es, daß dieser unerhörte Angriff von Generalen herrühre. Das Blatt sagt, die öffentliche Meinung werde aus dem Kostenanschlag ersieht können, daß die Regierung für die Ausrüstung der Armee alles branndend, was nötig ist und was bei der heutigen schweren Wirtschaftslage getan werden konnte. — Eine Untersuchung wird es an den Tag bringen, wer den Angriff gegen Maniu geschrieben hat. Die Schuldigen, mögen sie wer immer sein, dürfen der gerechten Strafe nicht entgehen.

Todesfall. Aus Stebling wird geschrieben: Im kurzen Nacheinander sind die zwei jungen Frauen Frau Michaela Ort geb. Margaretha Reichert und Frau Adam Stump geb. Rosina Helm im Stubbett gestorben.

**Äußerliches Einreiben**  
mit  
**Spirosal-**  
Lösung und einzig  
**Aspirin-**  
Tabletten lassen  
**rheumatische Schmerzen**  
rasch verschwinden  
In allen Apotheken erhältlich

**Ueberschwemmungen in Rußland.**  
Ungeheure Gebiete vom Wasser überflutet, 70 Personen ertrunken.

Moskau. Die Wolga hat ungeheure Gebiete überschwemmt. Zahlreiche Städte und Gemeinden stehen unter Wasser. Der Schaden ist nicht zu übersehen. Bisher sind 70 Personen in den Fluten umgekommen.

## Große Not auch in Ungarn.

Intellektuelle als Straßenteher.

Der Direktor des Budapester Reinigungsamtes Alfred Ballo hat mitgeteilt, daß sich täglich Hunderte von Personen für Straßensäubungsarbeiten melden, aber weggeschickt werden müssen, da alle Stellen besetzt seien. Unter den Straßenteher befinden sich sehr viele Ingenieure, Juristen und andere Diplome besitzende Intellektuelle.

Die Weihnachtserien. Aus Butarest wird telegraphiert: Das Unterrichtsministerium verfügte, daß alle Schulen am 21. Dezember in Weihnachtserien treten.

## GRATIS 500 Grammophone



Elektra die große Marke, berühmt durch die Qualität ihrer Schallplatten und die unvergleichliche Kraft ihrer Apparate, nimmt ihr Auslandsgeschäft auf. Zu Einführungs-zwecken werden 500 Grammophone den ersten Lesern dieser Zeitung reserviert, die richtig auf die untenstehenden Fragen antworten und sich auch sonst den von der „Phono-Elektra“ gestellten allgemeinen Bedingungen unterwerfen. Diese Bedingungen werden den Lesern mitgeteilt werden gleichzeitig mit der Benachrichtigung ob sie die glücklichen Gewinner dieses Preisausschreibens sind.

## Wettbewerb

B . . . . . t  
v  
a

Die Namen von drei Städten zu finden indem man die fehlenden Buchstaben ersetzt. Diese Inschrift muß ausgeschnitten und mit leserlichem Namen u. Adresse gesandt werden.

Etatis.

## Phono-ELECTRA

Service R 18

1. rue des Anglais  
Paris, Ve (France).

40-jähriges Erfahnis be-  
stätigt die Wahrheit der

# Höfer-Kinderpflege-Artikeln.

### Wegen einem Fuß

zwei Menschenleben.

Aus Kaschau wird berichtet: Der Chauffeur Rudolf Ulicai unterhielt sich mit dem Dienstmädchen Julia Berger in der Küche und verlangte einen Fuß von ihr. Als das Mädchen sich weigerte, zog Ulicai den Revolver und sagte: „Entweder einen Fuß, oder das Leben!“ Der Revolver entlud sich plötzlich und drang dem Mädchen ins Herz. Der Chauffeur schoß sich aus Verzweiflung eine Kugel in die Schläfe und ringt mit dem Tode.

### Sieben Sultanswitwen

fordern vier Milliarden Dinar.

Die Familie des verstorbenen türkischen Sultans Abdul Hamid, dessen Herrschaft durch die jungtürkische Revolution von 1908 ein Ende gemacht wurde, hat von den Abfindungen, die andere Länder den ehemaligen Fürsten gezahlt haben, gelernt. Da die Angehörigen des Verstorbenen — es handelt sich um sieben Witwen mit zahlreichen Söhnen und Töchtern — sich jedoch anscheinend von einem Versuch bei der Türkei selbst nichts versprechen, haben sie gegen die französische, englische und italienische Regierung, in deren Mandatsgebiete ein Teil der Hinterlassenschaft fällt, Klagen über Werte von insgesamt 4 Milliarden Dinar angestrengt.

### Schneeschuhe und Galoschen

Original-Fabrikpreisen zu haben bei der Firma „Linochem, Adolf Stechl, Arab Bukarest, Brasov.“

### Bei einer Gerichtsverhandlung

719 Jahre Strafen.

Aus Rom wird berichtet: Der Gerichtshof in Palermo (Sizilien) hat nach zweiwöchiger Verhandlung 160 Angeklagte zu je 3—8 Jahren insgesamt zu 719 Jahren Kerker verurteilt. Es handelte sich um einen sogenannten Mafia-Prozess. Die Mafia ist ein Geheimbund, dessen Mitglieder zu meist aus räuberischen Zwecken handeln, um aber ihre Verbrechen zu beschönigen, werden andere Ziele vorgeschützt.

### Die Deutsche Kunstseide

soll auch bei uns eingeführt werden.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Abteilung Kunstseide, Berlin, die bekanntlich zu den größten Konzernen der Welt zählt, ihre nach jahrelangen Versuchen herausgebrachte Spezialseide „Agfa-Travis“ auch in aller nächster Zeit in Großromänien in größerem Maßstabe einzuführen. Es ist der J. G. Farbenindustrie gelungen, in der „Agfa-Travis“, die sich in überraschend schnellem Aufstieg eine Sonderstellung auf dem deutschen Markt errungen hat, eine Kunstseide herzustellen, die in ihrer Feinheit sogar noch die Naturseide übertrifft. Agfa-Travis ist die feinstfädige aller Viskose-Seiden, die zur Zeit im Handel sind. Durch die vollkommene Feinfädigkeit wird auch der weiche Fall und die seidige Schmiegsamkeit der Fertigerzeugnisse erzielt. Wir zweifeln nicht, daß sich auch in unserem Lande die Agfa-Travis, die, wie wir hören, schon seitens eines führenden romantischen Konzerns groß verarbeitet wird, rasch einführen dürfte.

**Klaviere u. Pianos**  
billig, gut mittlerer Qualität. Ebenso allen höheren Ansprüchen entsprechende überdeutliche Klaviers, in größter Auswahl, gegen gütliche Zahlungsbedingungen.  
**Klaviersaal V. Katz**  
Arab, St. Constantinul 26 (Baitbarlig.)  
Reparaturen und Stimmen werden präzise durchgeführt.

**Eternleid.** Der 23-jährige Sohn des Habsfelder Gastwirts Nikolaus Ehlerjung, der an der Grazer Universtität Medizin studierte, ist nach kurzem Leiden in Graz gestorben. Den unglücklichen Eltern wendet sich die ungeteilte Teilnahme der Bevölkerung an.

### Bestätigen Sie unsere reichhaltige Tafchentücher-Auslage!

Ruttay & Doty, Weißwäsche- und Ausstattungs-Unternehmen, Arab, gegenüber dem Komitatsbauje.

**Für Weihnachten!** Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei **Strasser** Modewarenhaus, am billigsten eingekauft werden kann. Arab, gegenüber der Lutherantischen Kirche.

## Gründung eines Gewerbeheims

in Neuarab.

In aller Stille, ohne viel Aufhebens zu machen, haben die Neuaraber Gewerbetreibenden einen großen Entschluß gefaßt und auch bereits zum Großteil ausgeführt. Es wurde ein Haus zum Zwecke eines Gewerbeheims gekauft. Nun wird das Haus entsprechend umgestaltet. Einige Wände wurden entfernt, um einen geräumigen Saal zu schaffen. Geschäftige Hände sind bereits am Werke, dem Neuaraber Gewerbebestand ein wahres Heim zu schaffen, in welchem sich jeder zuhause fühlen soll. Das Heim ist in erster Reihe als Klub für gesellige Zusammenkünfte geplant, doch soll durch kulturelle Veranstaltungen auch für die Weiterbildung des Gewerbebestandes gesorgt werden. Diese Tat der Neuaraber Gewerbetreibenden darf nicht unerwähnt bleiben, damit sich anderwärts die Gewerbetreibenden ein Beispiel nehmen. Alles, fast das Unmögliche wird mög-

lich, wenn fester Wille, Eintracht und Fachkenntnis zusammenstehen. Die Neuaraber Gewerbetreibenden haben alle diese 3 Faktoren vereint. Sie wollten einmal ernstlich u. es ging. Eintracht, herrscht unter ihnen, denn jeder hilft an dem Werk, teils mit seinem Wissen u. Arbeit oder durch Beistellung von Handlangern. Und auch der dritte Faktor: die Fachkenntnis stellte sich in den Dienst der Sache, um das Heim so auszugestalten, daß das Werk den Meister lobe. — Die Neuaraber Gewerbetreibenden haben sich durch dieses Werk das Zeugnis hoher Reife ausgestellt. Es ist darum zu hoffen, daß sie nicht am halben Wege stehen bleiben, sondern ihr Heim zu einem für Lehrlinge erweitern, damit auch die kommenden Gewerbegenerationen des Neuaraber Deutschtums und der Umgebung eine Heim- und Bildungsstätte haben sollen.

**Um 25—50% weniger ist der Benzinverbrauch bei jedem Auto, wenn es mit Vitz-Apparaten versehen ist. Große Olerparnisse. Kein Ruheniederlassen in den Walzen. Verlängert die Zeit der Gebrauchsfähigkeit des Wagens. Außerst billig. Schreiben Sie noch heute an die romanische Generalvertretung**  
**Autoviz, Cluj, Str. Berthelot 7.**  
Wiederverkäufer und fachkundige Agenten gesucht.

### Die Temesch-Torontaler Komitatsleitung

für die dreisprachigen Gassenaufschriften.

Die Leitung des Komitates Temesch-Torontal hat über Antrag des königl. Notärs Dr. Demeter Chrot den Beschluß gefaßt, von der Leitung der Stadt Temeschwar die Ergänzung der nur romanischen Gassenaufschriften mit einem deutschen und ungarischen Text zu verlangen. — Es ist eigentlich nur eine Kleinigkeit und doch bedeutungsvoll, daß Dr. Chrot als Vorkämpfer diesen Antrag stellte.

Wie leicht und schön könnte man neben einander leben, wenn die Rumänen ihren chauvinistischen Zug ablegen würden. Dem Wesen des romanischen Bauern entspricht die heutige Sappolitik der romanischen Intelligenz durchaus nicht. Der romanische Bauer, und das sind 80

Prozent des Gesamtromänentums, ist gedulbig und duldsam. Der romanische Bauer ist besonders dem Rumänen (Deutschen) gut gesinnt. Er schätzt den Rumänen als Lehrling und schließt sich dem Deutschen mit Vertrauen an. Nicht nur das, sondern der romanische Bauer trachtet mit allen Kräften, daß seine Kinder die deutsche Sprache erlernen. Sogar die aus dem Bauernstand hervorgegangene Intelligenz sucht das Deutschtum und die deutsche Kultur zu unterbrücken. Warum verleugnet die romanische Intelligenz die edelsten Regungen ihres Volkes? Warum den Haß zwischen Romänentum und Deutschtum säen?

### Behandlung der Pferdegebisse im Winter.

Jeder Pferdebesitzer sollte im Winter ganz besonders darauf achten, Pferden von unverständigen oder bequemen Knechten nicht das eiskalte Gebiß ins Maul gelegt werde. Man probiere nur einmal, wie es tut, wenn man Lippe und Zunge an eiskaltes Metall legt. Es tut schrecklich weh, denn es bleibt einem die Haut an dem Gifen. Genau so ergeht es den armen Pferden, denen Bequemlichkeit, Unwissenheit oder gar Rohheit solche

grausame Marter bereiten u. zw. nicht einmal, sondern täglich, so daß die Wunde gar nicht heilen kann. Und an dieser Wunde scheuert beständig das Gebiß. Da kann sich jeder vorstellen, welche Qualen so ein armes Pferd auszuhalten hat. Wie leicht könnten dieselben aber vermieden werden! Man braucht das Gebiß vor dem Gebrauche ja nur warm zu reiben.

P. B.

## 8 Bauern von Gendarmen

verprügelt, weil sie ihr Recht behaupteten.

Aus Jassi wird berichtet: Auf der Straße gegen Jassi hat ein Oberst mit seinem Auto einen Ochsen überfahren. Der Eigentümer des Ochsen verlangte sofortigen Schadenersatz. Der Oberst wollte anfangs nicht zahlen, als aber noch andere 7 Landwirte ihrem Berufsgenossen zu Hilfe kamen, einigte er sich mit dem geschädigten Landwirten und zahlte für den inzwischen verendeten Ochsen einen entsprechenden Schadenersatz und fuhr davon. Die Leute dachten, daß die Angelegenheit nunmehr in Ordnung sei. Nach einigen Tagen wurden sämtliche acht Landwirte von der Gendarmarie verhaftet und auf brutale Weise mißhandelt. Die Mißhandlungen haben sich an den Staatsanwalt gewendet, der die Untersuchung einleitete. — Der Bauer wird also noch geprügelt, wenn er sein Recht sucht.

schon hat der größte Teil unserer Abonnenten ihre Bezugsgebühren nicht bezahlt! Wir wären daher den schuldbenden Lesern sehr dankbar, wenn auch sie uns einmal eine Freude machen würden und bis Weihnachten uns das Geld einsenden.

## Weihnachten steht

bereits vor der Tür und immer noch hat der größte Teil unserer Abonnenten ihre Bezugsgebühren nicht bezahlt! Wir wären daher den schuldbenden Lesern sehr dankbar, wenn auch sie uns einmal eine Freude machen würden und bis Weihnachten uns das Geld einsenden.

## Die Gemeinderatswahlen

finden erst am 15. März statt? Laut einer Nabormeldung aus Bukarest wurde die Modifizierung des Verwaltungsgesetzes dem Senat in dem Sinne unterbreitet, daß die Gemeinderatswahlen erst am 15. März stattfinden. Der Gesetzentwurf wird in der nächsten Senatsitzung verhandelt.

## Zum Mord in Sibisch.

Wie berichtet, wurde in Sibisch der 78-jährige Johann Cobilas erschlagen aufgefunden. Die Täterin ist die Frau Julianna Eschardos geb. Bancsik. Cobilas soll trotz seines hohen Alters noch immer ein Schürzenjäger gewesen sein und verfolgte die Frau angeblich mit Liebesanträgen. Als er unlängst nachts an ihr Fenster kam und Einlaß verlangte, ist die Frau, sowie sie bei der Gendarmarie angab, berart in Wut geraten, daß sie auf die Gasse lief und dem Alten mit einem Knüttel so starke Hebe auf den Kopf versetzte, daß er zusammenstürzte. Ihr Bruder Johann Bancsik hat ebenfalls auf Cobilas losgeschlagen. Getötet hat ihn aber die Frau, indem sie ihm mit einer Art den Schädel spaltete. Beide Unmenschen wurden verhaftet.

## Ein Dreijähriger erschießt

seinen achtzehnjährigen Bruder.

In Karanschebesch hat sich ein fast unglaublicher Fall ereignet: Das 3-jährige Söhnchen des Gewerbetreibenden Johann Nera hat das an der Wand hängende Gewehr seines Vaters erfaßt und berührte den Schuß. Das Gewehr entlud sich und die Ladung brang dem 18-jährigen Bruder des Kleinen in die Brust. Auf den Schuß eilten die Eltern herein und fanden ihren Sohn im sterbenden Zustande. Es ist unbegreiflich, wie ein geladenes Gewehr so niedrig hängen kann, daß ein dreijähriges Kind es erfassen konnte.

## 4 falsche Falschmünzer

verurteilt.

Vor dem Araber Gerichtshof hat sich wieder ein trauriges Sittenbild abgezeichnet. Der Landwirt Paul Truz aus Ternova trug dem Berichte vor, daß die Zigeuner Ion Beris, Romulus Crpaht, Trajan Crpaht und Demeter Flueraş 250.000 Lei von ihm erhalten mit dem Versprechen, daß sie ihm falsches Geld liefern werden. Die Zigeuner haben aber ihr Versprechen nicht eingehalten, sondern bestellten nur das gute Geld. Der Gerichtshof hat von den vier falschen Falschmünzern drei wegen Betruges zu je 2 Jahren Kerker und den Ion Beris zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Landwirt Paul Truz wurde nicht verurteilt, weil es für gemeingefährlichen Unfug keinen Paragraphen gibt.

**Verlobung.** Der Mariensfelder Arzt Dr. Thomas Schön hat sich mit Frä. Biese Desert aus Ratoborf (Süßflawien) verlobt.

**Todesfall.** In Freiborf ist nach langem Leiden der 58-jährige Landwirt M. Barth gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Gattin geb. Katharina Wähl, von seinem Sohn und seiner Tochter, sowie von seinen Brüdern Konrad und Jakob Barth in Berjamosch und Johann Barth in Gincmanni.



**Der neue Sänger.**  
 „Warum schimpfst denn der Tenor so furchtbar in seiner Garderobe?“  
 „Er hat nur elf Borbeerkränze bekommen.“  
 „Ist das nicht genug?“  
 „Eigentlich ja, aber er hatte zwölf bezahlt!“

**Gerichtsverhandlung.**  
 „Sie behaupten also, aus Vergeßlichkeit Ihre Frau aus der 3. Etage geworfen zu haben?“  
 „Jawohl! Wir wohnten früher Barriere, und ich hatte ganz vergessen, daß wir ausgezogen waren.“

**Nicht so schlimm.**  
 „Sagen Sie Herr Oberkellner, war ich gestern sehr betrunken?“  
 „Das kann man wohl sagen.“  
 „Habe ich denn eigentlich meine Rechnung bezahlt?“  
 „Nein, so betrunken waren Sie nicht!“

**Umschrieben.**  
 „Wie fanden Sie gestern im Radio den Geiger?“  
 „Er erinnerte mich an Beethoven!“  
 „Aber Beethoven konnte doch nicht Geige spielen!“  
 „Na, der Mann gestern auch nicht!“

**Das Hindernis.**  
 Hausfrau: „Aber Emma, wie sehen Sie denn aus? Das Gesicht und die Hände sind ja ganz zerkratzt!“  
 „Ach, gnädige Frau, mein Schatz, der nebenan wohnt, wollte mir gestern abend im Garten etwas sagen und da — da war gerade der Stachelbröckchen da zwischen.“

**Hausfrauen.**  
 „Das morgige Menü habe ich schon fertig im Kopf!“  
 „Ach auch! Bei uns gib's nur Kalbsbraten!“

**Bergm. II.**  
 „Auf dem letzten Vergnügen hat sich meine Frau sehr erkältet. Das kommt von den tiefausgeschnittenen Kleidern.“  
 „Also Halsentzündung.“  
 „Nein, Magenkatarrh!“

**Gelimgelendet.**  
 „Fräulein Lily, ich traue Ihnen zu, daß Sie den ersten besten Dummkopf heiraten.“  
 „Entschuldigen Sie, lieber Freund, aber Ihre Werbung kommt mir etwas plötzlich!“

**Beim Generaldirektor.**  
 „Ein Herr ist braunen, er möchte gern etwas über das Geheimnis Ihrer großen Karriere erfahren!“  
 „Ist er von der Zeitung oder von der Polizei?“

**Amerikanische Nachrichten**

**Todesfall.** In Tonawanda ist Frau Elisabeth Marx, geb. Roth, aus Moritzfeld im 63. Lebensjahre gestorben.  
**Erauung.** In College Point hat die Trauung des Fräulein Katharina Teufel, Tochter des Ehepaars Michael und Katharina Teufel, aus Merzdorf mit Michael Giller, Sohn des Leonhard Giller aus Merzdorf und seiner Frau Barbara geb. Kurz aus Reubeshenowa stattgefunden.

**Die Tochter des Zigeuners**

ROMAN VON GUSTAV WEINBERG  
 Copyright by Max Baumbach, Berlin

(10. Fortsetzung.)  
 „Muss es den Menschen nicht schwer werden, sich wieder zurückzuversetzen in die Sorgen, in das Leben und Leiden des grauen, alltäglichen Alltags?“  
 Arnim antwortete nicht.  
 In ihm wogte und stürmte es. Stimmen schrien ineinander, daß er meinte, sie müßten aus seiner Brust herausdröhnen.  
 Und er blieb stehen.  
 Faßte Margarete an beiden Armen. Versuchte, die Finsternis mit seinen Augen zu durchbohren, in ihre Augen zu sehen.

Und als sie, leise verwundert, ahnend, wissend, ängstlich davor zurückschauend, und doch sich bebend entgegen drängte, fragte:  
 „Was haben Sie nur?“ — da schrie er auf, stöhnend, wie ein zu Tode verwundenes Tier:  
 „Madel — Marga — reiß — ich liebe dich — —“

Und stöhnend barg er seinen Kopf auf ihrer Schulter um ihr nicht zu zeigen, was in ihm wühlte und tobte. Leise machte Margarete sich frei — hob sanft seinen Kopf von ihrer Schulter, und sah ihn an. Und dann neigten sich ihre Köpfe zueinander. Heiße, febernde Lippen fanden sich zum ersten Fuß. Heiße, febernde Pulse jagte heißes, kochendes Blut durch die Adern, daß den beiden feurige Kreise vor den Augen tanzten. Und immer wieder fanden sich die Lippen. Jagenbe Herzen ruhten aneinander — und immer stärker ward das Pochen, daß die Körper, dem Rhythmus des Herzens folgend, schwankten.

Endlich löste Margarete sich aus Arnims Armen.  
 Mit zitternder Hand strich sie über ihr Gesicht, das wie Feuer brannte.  
 „Komm“, hat sie leise, „wir müssen vernünftig sein.“  
 Ein schwerer Seufzer hob Arnims Brust.  
 „Warum müssen wir vernünftig sein — ist es nicht ein Wahnsinn?“  
 „Ja, aber trotzdem, wir müssen — wir müssen, weil der Wahnsinn da ist.“

„Du hast recht; komm, gehen wir.“  
 Und wortlos gingen sie; eng umschlungen. Ihre Hände ruhten ineinander. Ab und zu huschte es, wie ein Krampf, über ihn. Und dann brüch er jedesmal Margaretes Hand, daß sie meinte, aufschreien zu müssen.  
 Und jedesmal strich sie dann mit ihrer Hand, die merkwürdig kühl war, über seine Stirn.  
 „Mein armer Arnim —“  
 Endlich, nach langer, seliger Wanderung durch die Nacht, standen sie vor dem Bahnhofsgelände, das still und dunkel dalag. Verlassen. Einsam.

Und als er nach der Uhr sah, mußte er feststellen, daß es fast zwölf Uhr war.  
 Um 10.30 Uhr war der letzte Zug abgegangen. —  
 Entsetzt sahen sich die beiden an.  
 Was nun?  
 Aber beider natürlicher Heiterkeitssinn brach durch, und überstürmte die drohende Schwüle.  
 Arnim lachte auf.  
 „Verfest —“  
 Und auch Margarete lachte.  
 „Ja — und was machen wir nun?“  
 „Um, wie wäre es denn, wenn wir ein Waldhölzl aufmachen? Das Gewitter hat sich verzogen, warm ist es auch, was hindert uns eigentlich, drüben im Walde als Räuber im Waldhölzl zu übernachten?“

„Ja“, lachte Margarete, auf seinen Scherz eingehend, „und am anderen Morgen entdeckt der Räuber, daß er der Betrogene ist —“  
 Und sie gingen nach einem Hotel. Aufschuldig entschuldigte sich die Wirtin.  
 „Es tut mir leid, aber die Herrschaften sehen selbst“, sie wies auf die Zimmerliste, „daß alles besetzt ist.“  
 „Und wo ist ein anderes Hotel, wo wir übernachten könnten?“  
 „Gehen Sie doch mal zu meinem Bruder, nach Ritter Bobo, gleich hier nebenan, ein paar Häuser weiter. Sagen Sie ihm, daß ich Sie schicke; dann weiß er Bescheid. Bei ihm bekommen Sie bestimmt ein Zimmer.“  
 Arnim bedankte sich, und ging nach dem bezeichneten Hotel.  
 Auch hier herrschte, wie in den anderen Hotels, noch reges Leben und Treiben.  
 Ein kleiner, freundlicher Herr empfing sie, und — zuckte dann bedauernd die Achseln. Als Arnim aber sagt, daß sie von seiner Schwester kämen, da sagte er:  
 „Um — hier ist es zwar unmöglich — aber wenn die gnädige Frau mit einem Zimmer bei mir in meiner Privatwohnung für Sie nehmen will, dann wäre uns allen geholfen. Ich bin in zwanzig Minuten frei, und würde Sie selbst hinüberfahren können.“  
 „Ja, selbstverständlich, meine Braut und ich nehmen dankbar an, aber wir müßten natürlich zwei Zimmer haben.“  
 Rasch und höflich entschuldigte sich der Wirt, daß er sie für ein Ehepaar gehalten habe, und bat sie dann, Platz zu nehmen.  
 „Wünschen die Herrschaften etwas zu trinken?“  
 „Ja — wir möchten gern noch etwas essen.“  
 „Aber bitte, was steht zu Diensten? Warm? Kalt? Kalbsbraten? Schuitzel?“  
 Lassen Sie bitte ein paar belegte Schnitten bringen. Und Kaffee.“  
 „Sofort. — Wollen die Herrschaften solange Platz zu nehmen.“  
 Es dauerte nicht lange, da kam ein Kellner und brachte das Gewünschte.  
 Und als Margarete und Arnim gegessen hatten, kam der Wirt, und fragte, ob es ihnen recht sei, wenn sie jetzt gingen.  
 „Ja“, sagte Margarete, die recht schafften müde war.  
 Unterwegs sprachen sie dann von diesem und jenem, bis der Wirt vor einer Villa stehenblieb, die Tür öffnete, und bat, einzutreten.  
 Drinnen zeigte er ihnen dann die Zimmer.  
 Margarete bekam ein freundliches Zimmer mit Balkon im Parterre, während Arnim oben im ersten Stock einquartiert wurde.  
 Rückwärtsblickend ließ der Wirt die beiden eine Weile allein, ehe er Arnim bat, mit nach oben zu kommen.  
 Als der Wirt fragte, wann sie gewest sein wollten, lachte Arnim:  
 „Überhaupt nicht.“  
 Der Wirt wünschte ihnen dann eine recht angenehme Nachtruhe, und als etwa zwanzig Minuten später ein Schuttmann vorüberkam, war alles dunkel — es war Nacht — —

Als Margarete am anderen Morgen aufwachte, und, notdürftig angekleidet, zum Fenster hinaussah, erblickte sie Arnim, der, eine Zigarette rauchend, draußen im Garten promenierte.  
 Sie rief ihm ein fröhliches „Guten Morgen!“ zu, und trat rasch zum Fenster, damit er sie nicht bemerken sollte.  
 (Fortsetzung folgt.)

Großer  
**Weihnachtsmarkt**  
 mit  
**20% Preisnachlaß**  
 haben wir den Verkauf von  
**Pelzen,  
 Mänteln  
 u. Kleidern**  
 begonnen.  
**„Victoria“**  
 Samentonkonnemodishaus  
 Arad, vis-a-vis Hotel Sacia.

**Starker Andrang**  
 herrscht derzeit in keinem Geschäftshaus. Ueberall spürt man die schlechte Wirtschaftslage und wer von seinem wenigen Geld etwas ausgibt, der sieht die Ware doppelt an, ob sie auch soviel wert ist, was sie kostet. Das ist das Mächtigste ohne Zwang soll jeder seine Wege gehen können und sich jene Zeitung bestellen, die ihm am besten gefällt und dennoch billig ist. Dasselbe ist beim Kalender der Fall. Wer unseren heurigen „Landmann-Kalender“ gesehen hat, der wird ihn wegen seiner Reichhaltigkeit und dem billigen Preis kaufen. Der Preis beträgt nur 24 Lei und jener Monnet, der seine „Arader Zeitung“ für das kommende Jahr im voraus bezahlt, erhält einen Kalender sogar umsonst und erspart sich auch auf diese Art noch einige Lei.

**Um Kartoffel**  
 bei Frost verwenden zu können, tauche man die Sacke in kaltes Wasser, fülle dann die Kartoffeln ein und begieße die Sacke von außen wieder mit kaltem Wasser. Auf diese Weise verpackt, halten die Knollen den stärksten Frost aus. Die Zwischenräume des Gewebes der Sacke werden nämlich mit Eis ausgefüllt, und dieses, sowie auch das auf dem Sack sich bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entweichen der Wärme, die in den Kartoffeln enthalten ist.  
 Ein guter Rat! Nimm sofort Aspirin-Tabletten, wenn sich die ersten Anzeichen einer Erkältung bemerkbar machen.



**Brickkasten**  
 Peter B. H. Merzdorf. Wenn Sie bisher nur 750 Lei monatlich verdienen konnten, dann waren Sie steuerfrei. Nun beabsichtigt der Finanzminister diese Summe auf 1660 Lei zu erhöhen. Wenn Sie daher mehr verdienen als 750 Lei im Monat, so müssen Sie unbedingt Steuer bezahlen.

**Geldkurse. (Arad)**

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 ungarischer Pengö	29.41
1 österr. Schilling	23.65
1 Schweizer Franc	32.60
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.20
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Franc	8.85
1 Lira	8.80

Zentrale Arad.  
 Herbstmode-Mäntel . von Lei 800  
 Wintermäntel . . . . . 1000  
**Achtung auf die Firma!**

**Damen- und Kinder-Wintermäntel, Neuheiten sind angekommen!**  
**Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara**  
 Zentrale-Damen-Modewarenhaus, Bul. Berthelot 23, Josefstadt.  
 Besuchen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner anerkannten Leistungsfähigkeit.

Filliale Cluj.  
 Modemäntel und Pelzgar-  
 nituren . . . . . von Lei 1800  
 Pelzmäntel . . . . . von Lei 8000  
**Achtung auf die Firma!**

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, festschriebene Wörter 8.— Lei Melanch Anzeigen (10 Worte) Lei 20.— Sonstige Inserate der Quadrantennummer 2.— Lei oder der einseitigen Zeilenmeterhöhe 24.— Lei.

**Dreschgarnitur, 8 PS.** Fabrikat Hoffert, 4 Jahre gebraucht; **26 PS. Traktor** mit 3 Schuren, modern ausgerüstet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Derselbst ist auch ein **Jordson-Traktor** billig zu verkaufen. Johann Auer, Sigmundhausen (Marasch), Jud. Arad.

**Kanarienvögel**, die schön singen, sind die billigsten Weihnachtsgeschenke. Zu bekommen bei Frau Wilhelms Pap, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 26.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein harter Edelroller Kanarienvogel. Gute Sänger von Lei 600, Zuchtweibchen von Lei 100, schöne Käfige aus Draht von Lei 200, sowie schöne Käfigtauben per Paar von Lei 100 aufwärts zu haben bei Anton Bach, Juwelier, Clasova, Jud. Timis-Torontal.

**Radio, Fahrrad, u. Elektrotechnisches-Geschäft** der Firma Hell & Comp. zu übernehmen. Wegen Neugestaltung des Geschäfts werden sämtliche Artikel zu Fabrikpreisen verkauft.  
**Wilhelm Zinner, Arad.**  
Ordnungs-Palais, gem. Sektionsgasse 24.

Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt  
**Theresa Buttinger**  
Dampfwäscherel, Arad  
gew. Bathony-Gasse 26, im Hofe

**Kinderwagen, Kinder-Spielzeug, Grammophone, Platten,** und sonstige Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl und außerordentlich herabgesetzten Preisen bei **HEGEDÜS, Arad.**

Zu verkaufen,  
**Kleinere Mühle**  
mit Dieselmotor 30 P. S., in Lenauheim (Csatad), kann gleich übernommen werden. Eventuell kann auch die Mühlenrichtung und Dieselmotor separat verkauft werden. Das Wohnhaus kann für Straßenvirtshaus verwendet werden. Großer Verkehr zwischen Lenauheim (Csatad) und Grabat. Zu erfragen beim Eigentümer  
**Nikolaus Erik in Csag Nr. 84.**

**Gustav Braun**  
Ziegelfabrik, Arad, Telefon 185  
effiziert erstklassige große  
**Maschinen- und Handschlagziegel**  
für Rauchfangsbauten Radlortziegel, Travertin, Rohbau- und Holzziegel und für Kesselmauerungen Spezialziegel. Ab Fabrik oder in Waggon geladen zu Tagespreisen.

**BAUM- u. REBSCHULEN AG**



**AMBROSI, FISCHER & CO**  
**AIUD, JUD. ALBA**  
Catalog gratis

Wer mit den Schwaben im **Banat und Arader Gau** geschäftliche Beziehungen anknüpfen will, der muß in der meistgelesenen  
**„Arader Zeitung“**  
annonzieren,  
die infolge ihrer hohen Auflage auf der Rotationsmaschine gedruckt werden muß.

## Das Räuchern des Schweinefleisches.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großjelscha.

Bevor man das Schweinefleisch räuchert, muß es erst längere Zeit in einer Weize gelegen haben. Zu diesem Zwecke stellt man sich an einem kühlen, dunklen Orte, am besten im Keller, einen Bottich zurecht, welcher unten mit einem Hahn versehen wird. Auf den Boden des Bottichs legt man einige Hölzer, damit das Fleisch nicht zu nahe auf den Boden zu liegen kommt, und sorgt besonders dafür, daß sich der Hahn von innen nicht verstopfen kann. Sobald das Fleisch zubereitet ist, lege man es sorgfältig schichtweise in den Bottich ein und fülle die Zwischenräume mit kleinen Fleischstücken dicht aus, dann übergieße man das Fleisch mit kaltem Wasser und lasse es etwa einen Tag stehen, denn dadurch wird das noch vorhandene Blut, welches am meisten der Verwesung ausgesetzt ist, entfernt. Während des ersten Tages löse man auf 100 Kilo Fleisch 6 Kilo Salz, 1 Kilo Zucker und 80 Gramm Salpeter in kochendem Wasser auf und lasse weiter noch so viel Wasser, bis man annehmen darf, es werde das Fleisch vollständig bedeckt. Diese Lade lasse man an einem kühlen Orte vollständig abkühlen und schütte dieselbe am zweiten Tage, nachdem das Wasser vorher sauber vom Fleische abgelassen und mit anderem frischen Wasser nachgespült worden, über das Fleisch, bis es über ihm zusammenläuft. Das Fleisch ist mit einem Deckel zuzubeden und mit einem Stein zu beschweren. Diese Weize bleibt etwa drei Wochen auf dem Fleische, muß aber Tag für Tag unten abgelassen und oben wieder aufgeschüttet werden. Es ist zu empfehlen, während dieser Zeit das

Fleisch einmal wieder lockerer zu legen. Nach drei Wochen etwa ist es aus der Weize zu entfernen und in den Rauch zu hängen; vorher aber soll es mit kaltem Wasser abgespült und mit einem Tuche trocken gerieben werden. Es ist wichtig, daß der Raum, in welchem das Fleisch zum Räuchern aufgehängt wird, dunkel und luftig ist. Ferner soll nur trockenes, dürres Holz oder trockenes Brennmaterial, was besonders wichtig ist, zum Räuchern verwendet werden. Der Rauch, wie er noch vielfach besteht, grünes und feuchtes Reisig, oder gar nasses Stroh zu verbrennen, um einen starken Rauch zu Stande zu bringen, ist entschieden falsch, denn in Folge dessen bleibt das Fleisch beständig feucht und kann leicht in Fäulnis übergehen. Wenn hingegen dafür gesorgt wird, daß das Fleisch immer trocken bleibt, so wird das Räuchern zur Zufriedenheit ausfallen.

### Deutsch sein...

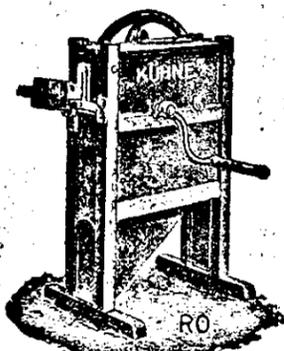
Deutsch sein heißt nicht in Purpur gehen  
Auf goldenen Schuhen  
Durch Gärten und sprossende Saat.  
Deutsch sein heißt stehen  
Auf über Scholle  
In Sturm und Wind,  
Nach Sternen sehen,  
Die feindlich sind,  
Nach der Sonne, die zürnend loht,  
Und jetzt erst recht  
Die Hade fallen, Schaufel und Pflug,  
Zug um Zug  
Aus des Bodens Not  
Schönheit schaffen und Brot.  
A. S. v. Eschel.

Ein jedes Kind sagt **Schuhmacher Hajas, Arad, Schuhe** erziehen, daß der gew. Attila-lak 3 die feinsten **Schuhe** erzeugt. Schneeschuhe werden billigst repariert

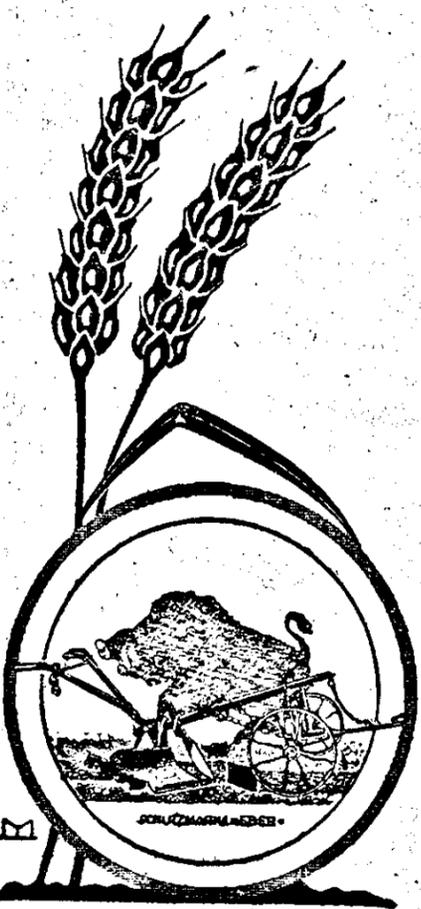
**SENSATION FÜR WEIHNACHTEN!**  
**Ergetroffen** elektrische Luster aus Kristall und Bronze, Porzellan, Glasene Biergegenstände, Service der nemmenwertesten Marken geben wir zu solch billigen Preisen wie kein anderer. **Sasel Glasshandlung, Arad, Strada Metlanu.**

**Bis 1. Jänner!** **Bis 1. Jänner!**  
**Edse mein Geschäft gänzlich auf**  
weshalb ich die Preise meiner lagernden Ware tief herabgesetzt habe.  
**Strumpf- und Spitzenwarenhaus, Arad, gew. Lazar Vilmos-Gasse 3.**

**Rühne's Qualitätsmaschinen:**  
**Rebler u. Schroter**  
für Hand- und Kraftbetrieb.



**Häcksler! Rübensneider!**  
**Eberhardt-Pflüge!**  
**Weiß & Götter,**  
Maschinen-Niederlage,  
Lemeswar-Josessstadt, Herren-gasse 1/a



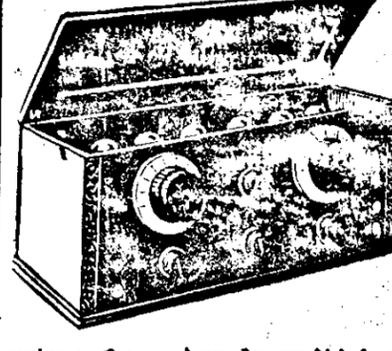
\*) „Verhandlungstechnik“. (200 Ratsschläge über die Kunst, mit Erfolg zu verhandeln) von Paul Wallfisch-Koulin. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, PfingstraÙe 20. und Wien I, Fegasse 7. Ächte bedeutend erweiterte und verbesserte Auflage. 373 Seiten auf holzfreiem Papier. In Ballonleinen gebunden. Preis R. M. 12. Es ist für den Praktiker von hohem Reiz, die Technik seiner Verhandlungsmethoden, die er sich in vielen Besprechungen, Konferenzen, Versammlungen usw. angeeignet hat, zusammengefaßt und geordnet niedergelegt zu finden und in diesem Buche seine Methoden teils anerkannt zu sehen, teils manche neue Erfahrung daraus lernen zu lernen. Daher ist auch der ungewöhnliche Erfolg der „Verhandlungstechnik“ verständlich, von der in drei Jahren sieben starke Auflagen verkauft wurden. Die vorliegende achte Auflage hat der Verfasser erheblich erweitert und nach den Erfahrungen der letzten Jahre aus den Äußerungen der Leser völlig umgearbeitet. Ebenso wie in seinen im gleichen Verlag erschienen Büchern „Menschenbehandlung“ (200 Richtlinien der Kunst, sich zu den Mitmenschen richtig einzustellen) und „Entscheidungsstechnik“ (100 Regeln zur Gewinnung der richtigen Flüssigkeit bei Entscheidungen) hat der Verfasser, ein alter Praktiker aus dem Kaufmannsstande, den spröden Stoff in anregender Sprache und übersichtlicher Gliederung gemischt. Alle für den Mann des praktischen Lebens wichtigen Situationen sind erschöpfend behandelt. Das Buch ist ein wichtiges Hilfsmittel für den persönlichen Erfolg im täglichen Erwerbsleben. Den Un- erfahrenen schließt es vor Ueberbortilung u. zeigt auch dem Erfahrenen noch viel Neues. Es gehört zum Nützsteuzeug derjenigen, die verdienen wollen.

Verantwortlicher Schriftleiter:  
**R. L. Witte.**

**GRATIS**  
nach Wahl  
**1000 Grammophone**



**1000 Radioapparate**



werden zu Propagandazwecken, um diese französische Markenartikel bekannt zu machen, den 1000 ersten Lesern dieser Zeitung gegeben, welche die genaue Lösung des nachstehenden Rätsels finden und sich unseren Bedingungen unterwerfen:

**Rätsel:**  
Erfolge die Punkte durch die fehlenden Buchstaben und nenne 5 Städte aus Rumänien:

**B . k . . . n .**  
**. k . . . s .**  
**. . i . a .**

Lösungen sind raschestens in einem Briefumschlag, der einen anderen Briefumschlag mit Ihrer deutlichen Adresse enthält, zur Beantwortung einzusenden an:

**Etablissements „INOVAT“**  
Service RA 201  
28. Rue du Vieux Pont de Seores  
Billancourt (Seine) France

**GROSSER WEIHNACHTSMARKT!**  
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von **FIRMA Julius PLESS, Arad** Tief herabgesetzte Preise! Im Zentral-Großwarenhaus für Damenmäntel und Damenkleider, gegenüber dem hinteren Theatereingange.  
An Damenpelzmänteln und Wintermänteln reifste Auswahl, die bis Weihnachten zu jedem erreichbaren Preise verkauft werden!